



Interessierte Besucher und kompetente Erklärungen beim Flugplatzfest in Pattonville.

Bild: Michael Fuchs

„Steinschleuder“ lässt Segelflieger abheben

Nostalgie und Moderne begegnen sich beim Flugplatzfest in Pattonville – Am Wochenende geht's weiter

PATTONVILLE

Eine alte Hunderasse kommt bei der Fliegergruppe Kornwestheim zu neuen Ehren: die Gummihunde. Sie katapultieren den ver-einseigenen Segelflug-Oldie mit Muskelkraft in den Himmel. Am 1. Mai war Premiere, beim Flugplatzfest in Pattonville am Samstag und am Sonntag soll das Experiment jeweils um 17 Uhr wiederholt werden. Das Fest beginnt jeweils um 11 Uhr.

VON THOMAS FAULHABER

Zwei Kornwestheimer Piloten machten vergangenen Sommer die „Steinschleuder-Lizenz“ in Österreich. Denn nach diesem

Prinzip funktioniert dieser historische Antrieb aus den Anfängen der Segelfliegerei. Links ziehen acht Mann, rechts ebenfalls am 60 Meter langen Gummiseil. „Gummihunde läuft an, strafft“, lautet das Kommando, sich ins Geschirr zu legen.

Mehrere hundert Kilo Zug müssen zusammenkommen, damit der selbstgebaute Segelflieger Baujahr 55 beim Ausklinken auf die nötige Startgeschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde kommt. Für die musikalische Motivation sorgte den ganzen Tag über das Städtische Orchester mit satterm Big-Band-Sound.

Es ist nicht die einzige Reminiszenz an vergangene Tage. Eine Cessna von 1947 kommt aus

Karlsruhe eingeschwebt. Es ist ein komfortables Geschäftsflugzeug der Manager aus den 50ern. Ihre 275 PS saugt die Maschine aus einem Sternmotor mit 13 Litern Hubraum. Das macht ein Geräusch wie ein schweres Motorrad, nur mit Flügeln dran.

Gastflüge können auch auf kleineren Motorflugzeugen gebucht werden und auf Segelfliegern. Highlight des Fliegerfestes: der größte Doppeldecker der Welt kommt – die Antonov. 75 Euro kostet der Platz auf dem Co-Piloten-Sitz, der Maschine, der ein Acker für Start und Landung reicht. Ein teureres Vergnügen sind dagegen die Tandem-Sprünge mit dem Fallschirm: 195 Euro kostet es, in 3000 Metern Höhe

an die frische Luft gesetzt zu werden. 43 Sekunden freier Fall, festgeschnallt am Bauch eines Sprunglehrers. In 1200 Metern öffnet sich der Schirm, dann heißt es fünf Minuten lang gleiten und die Aussicht genießen. Es soll Menschen geben, die süchtig danach sind.

Eine Nummer kleiner die frisch gegründete Modellbaugruppe der Flieger. Die „Spirit of St. Louis“ haben die 17 Zwölf- bis 14-Jährigen bereits mit Gummimotor gebastelt. Jetzt kommt das erste ferngesteuerte Modell. „Wir wollen Kinder früh für die Fliegerei begeistern“, erklärt Paul Gräber. Sie wollen den nahtlosen Übergang ins Cockpit des Segelflugzeugs. Ab 14 Jahren kann mit

der Ausbildung begonnen werden. Nach 40 bis 50 Starts darf man dann alleine an den Steuerknüppel.

Auch ohne PS können Kunststücke in den Himmel gezaubert werden. Mit Looping, Rolle, Trudeln und Co wetteifern beide Flugzeugtypen um die Wette.

Neben einem Bell-Hubschrauber wird am Wochenende auch der Rettungshubschrauber in Pattonville landen. Hier wird seine neue Basisstation für den Großraum Stuttgart sein. Denn auf den Fildern herrscht zu viel Luftverkehr, als dass schnelle Starts möglich wären. Also zieht der Lebensretter um. Jetzt macht er schon mal Werbung in eigener Sache.